



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Vorbildung deß Gebetts.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

Beschluß zu dem Sohn Gottes vnd himmlischen Vatter. Wie auch zu der Mutter Gottes / vnd Schutz-Engel / R.

Vorbildung des Gebetts.

Das einzige Mittel mein Kind mit welchem sich in diesem ellenden Jammerthal / der Arme mit seinen Gebrächlichkeiten / vnd Vihischen Anmuthungen beschwarte Mensch / kan zu dem Thron der Göttlichen Majestät erheben / vnd sich so vil möglich mit dem höchsten Gut vereinbahren / ist das Gebett / dann wie d. r. Johannes Chrysostomus sagt / so ist dieses die Stiege durch welche wir die Gesellschaft der vihischen Thron verlassen / vnd vns gesellen zu den Englischen Geistlichen. Dahero nit unrecht solches genambset wird ein Erhebung des Gemüts / oder der Seelen zu Gott. Dann der Mensch nach Zeugnuß des H. Gregorij / mit dem als mit starcken Flügeln sich erhebt vnd erschwingt von der Erden zu dem Himmlischen vnd Englischen beschawlichen Leben. Dessenwegen der H. Abbt Isaac sagt : Das das Ziel vnd End der Vollkommenheit eines Gottes-gewirchten Geistlichen Menschen allein in diesem bestehe : daß er sich beflisse des beständigen vnd beharlichen Gebetts / welches mit sich bringt die unwägliche Ruhe des Gemüts / vnd Reinigkeit des Herzens / zu Erlangung dessen bearbeiten wir vns in allerhand Tugenden / welche sammeltlich dahin gehen / damit wir in das beharlich Gebett gerathen / damit aber der Mensch solches ruhiges / vnd reines Gebett können haben / muß er zu aller erst / sich entledigen von den weltlichen vnd jrdischen Sorgen / darnach solle er sich von allen Geschäften also los machen / daß so gar die Gedächtnuß sich ganz rein befinde / das übel Nachreden /

die leichtfertigen / vnd leichtsinnigen Wort / wie auch
 das überflüssige Geschwätz soll er gänzlich vermeiden /
 die Bohnmütigkeit / Verwörung der Betrübnuß / die
 Begünstigkeit des Fleisches / vnd der Reichthumben / soll
 er auß der Wurgen außreutten : damit also durch die
 Einfalt / vnd Bnschuld der Keiniqkeit der Seelen / das
 feste vnd starcke Fundament der Demuth könne gelege
 werden / auff welches das hohe biß in die Himmel lara
 nende Gebäw / des beschawlichen Leben muß erbawet
 werden / in welchem das Menschliche Gemüt einges
 schrancket / oder vielmehr eingesperrt / sicher von aller
 Aufschwaiffung / allein solle anschawen das Angesichte
 Gottes / wo dieses aber nit geschicht / so wird der Mensch
 noch die innerliche Keiniqkeit / noch die ruhige Erhebung
 des Gemüts in seinem Gebett erhalten. Dann ohn
 läßbar vnd gewiß ist / daß alles das jenige / was dem
 Gemüt vor dem Gebett eingossen wird / vnd mit was
 für Sachen vnd Gedancken der Mensch umbgehet / zu
 Zeit des Gebetts / durch die Gedächtnuß / die stille des
 Gemüts beunruhiget / dahero dann alle Aufschweif
 sigkeit auß der vergangenen Anmuthung des Zorns / der
 Erarzigkeit / vnd Begünstigkeit / wie auch der Vorbil
 dung der theils angehörtten / theils auch selber gered
 ten lächerlichen / unnützen Worten vnd Possen / so die
 Fantasien in der Gedächtnuß erfrischet / entstehet.

Derowegen wir vor allem dem jenigen / was vns
 in vnserem Gebett verdrießlich oder verhinderlich vor
 kombt / vns zu allen Zeiten sollen hüten : vnd allein in
 den tugenden dsamer Wercken unablässlich üben. Wan wir
 wollen nach der Lehr des H Pauli vnser Hand ganz
 rein im Gebett ohne innerliche Zerstrawung zu Gott er
 heben / dan vnser Seel gar schön verglichen wird / einer
 jarten Pflum-Federen / welche wann sie nit geneht /

oder befudlet ist/ wird sie gar ring vnd leicht durch ein
jedweders Windlein in die Höhe gerriben: so bald sie
aber genezt oder bemactlet/ wird sie nit allein nit über
sich fliegen/sonder vilmehr in die Tieffe/von wegen der
anklebenden Masse oder Wusts ringen: Also hat es
auch ein Beschaffenheit mit dem Gemüt des Menschen
welches wann es von den Lastern / vnd Sorgen driß
leiblichen/irdischen/ vnd irgänglichhen Sachen ganz
frey ledig vnd loß / vnd selbigem kein Wust oder Be
schwärt anhangt / wird es von wegen seiner natürl
chen Geringsfertigkeit/ vnd Reinißkeit gar ring von
nem jedwederen kleinen Windlein/vnd Antrib der Er
gebungen des H. Geists von der Erden zu Himmlischen
vnd Göttlichen Sachen also in die Höhe des beschame
lichen Lebens erhebt/ daß es die irdischen Sachen / nit
mehr kan oder wil ansehen / oder erkennen: damit aber
wir zu solcher schönen von allein Staub geläuterten
Reinißkeit gelangen/ermahnet vns mit seiner Väter
lichen Lehr Christus: Gebet acht/sagt er/ daß ewere Her
zen nit beschwärt vnd unterdruckt seyn durch den Strich
Trunckenheit/vnd Sorgen der Beschäftten diser Welt.
Dann wann vnser Herz von solchem Vnrath ganz
befreyet so wird gewiß vnser Gebett/gleichwie ein Pfann
Federlein angerriben durch das Gnaden Windlein des
H. Geists/sich über alle Himmel ohne sonderbare Mühe
erheben/wosern aber vns dise Ding anhangen/werden
wir vns bey dem wenigsten nit können erheben. Es
möchte aber villeichter einer vermeinen/ daß ein in der
Klösterlichen Ordnung wohnender Geistlicher von die
sem ganz ledig vnd loß seye/in dem das ordenliche Leben
vnd der Geistlichen Armuth gemäße Darstellung der
Speiß/vnd des Tranccks nit zulast den Kraß vnd Völl
erey / wie auch die versprochne Armuth außschließe
alle

NVI
412

alle Sorg der Welt-Geschäften: nichts desto weniger so
 ist wol zu wissen / daß noch ein andere weit schädlichere
 Völlerey/welcher gar schwärtlich zuentgehn sich befind/
 von welchen der Prophet sagt : Erwachen die ihr voll
 und toll seynd/aber nit von dem Wein/welcher an dem
 gemeinē Rebstock erwachset/sonder an dem jenigen Rebs-
 stock von welchem der Moses sagt / daß er herfür
 schiesse in dem Land der Gomorrher vnd Sodomiter /
 welcher Trauben seynd die Gallen vnd Bitterkeit/ dann
 gar oft einem Geistlichen durch seine unordentliche Pas-
 siones/ein solcher Wein wird vorgestelle / mit welchem
 er angefüllt / nit allein gang von seinem Sinn vnd
 Verstand thut kommen seines Veruffs gang vnd gar
 vergessend / sonder auch gleich einem vollen Weins
 Zapffen hin vnd wider falle / von einem Laster in das
 ander biß er endlich gar zu Boden sinckt/vnd sich gleich
 einem Schwein/in dem Korb vnd Wust der Sünden
 wie auch seiner Passiones herumb welsch / vor solchem
 Betrancß soll sich billich ein jeder Geistlicher hüten / in
 deme solche ihn auff das hefftigist an der Erhebung
 des Gemüts/vnd ruhigen Gebett verhindert. Ja das
 selbige gang vnd gar nichtswärtig machet. Derowes-
 gen Christus auch seine liebe Jünger ermahnet / daß
 wann sie ein Opffer / unter welchem das vornembste
 ist/das Gebett/wollen auffopffern/vnd aber in ihr Bes-
 dachtuß komme ein Zwespalt/welchen sie mit ihrem
 Bruder/oder Neben-Menschen haben / sollen sie bey
 dem Altar das Opffer lassen stehen/vnd sich zu erst mit
 ihrem Bruder versöhnen/vnd alsdann erst das Opffer
 auffopffern : Mein liebes Kind hüte dich derowegen
 von solchem vergiffen Wein / dann der auffsteigende
 Dampff ist gar schädlich / insonderheit wann du ein
 schwaches Haupt hast / darumb du wie der H. Haas

weilers sagt / sollest dich reiniaen von allen Lasteren /
 Gleich wie aber ein solche Völlerey dich kan beschwä-
 ren / also kan dich ein sonderbare Sorg der Welt-Ges-
 chafften un-erdrucken / dann gehe ein wenig in dich
 selber / vnd bedencke dich / ob dich niemahlen / die unnö-
 thigen Sorgen / deiner Kleydung / deiner Nahrung /
 deiner Wohnung / deiner Zellen / vnd andere vermeinte
 Kombligkeiten haben an dem Gebett durch die auß-
 schweiffigen Gedancken verhin-deret / vnd also dem Ge-
 müt von der Höhe der Himmlen in dem Staub diser ird-
 ischen Sachen durch dise vnnöthiae Sorgen gezogen
 vnd also dich von der süßen vnd lieblichen Gegenwart
 vnd Gesprächs des höchsten Guts hinweck gerissen / gar
 schwär / es / daß sich der Mensch von solchen un-ertru-
 ckenden Beschwärdten sich ganz vnd gar los mache /
 vil Müß vnd Arbeit brauchte / dann wie der H. Abbt
 Germanus sagt: Wann sich schon das Gemüt erhebet
 so ist es doch nit beständig / ein kleines Gnaden-Wind-
 fein des H. Geists / durch ein heylsambes H. Sprich-
 sein / durch ein gute Gedancken / durch ein augenblick-
 liche Anschawung einer Bildnuß kan vnser Seel er-
 hebē / aber lander bleibt es nit lang / es verschwind gleich
 alles / daß das Gemüt des Menschen durch sein Unbe-
 ständigkeit widerumb zu Boden fällt.

Damit wir aber die Lehr des H. Pauli erfüllen /
 mit welcher er vns anmahnet / daß wir ohne Vnruß
 sollen betten / vnd also vnfers Gemüt erheben / so ist zu
 wissen daß / wie voraemelter Abbt Isaac sagt / un-er-
 schidlich: Gar-tungen vnd Formen seynd zu betten / nach
 dem Stand vnd Enaenschafft der unterschiedlichen
 Ständen / in welchen sich die Seel des Menschen be-
 find: Diemeil aber solcher Stand niemahlen beständig
 erfolget nach der Unbeständigkeit des Stands / auch
 die

NVI
 416

die Unbeständigkeit vnd Veränderung des Gebetts /
 dann ein andere Form des Gebetts braucht der Mensch
 wann er frölich / ein andere wann er trawrig / ein
 andere wann er mit dem Gnaden. Fluß des Trosts be-
 gossen / ein andere wann er in der Tiefe des Wassers
 der Versuchungen daher waret / oder gar muß schwim-
 men / ein andere wann sein Wunsch vnd Begüerd erfül-
 let / ein andere wann er mit Sünden beladen unter-
 drückt zu Boden ligt / ein andere wann er umb Hilff
 schreyet in der Austreuttung seiner Laster / ein andere
 Form hat er in der Betrachtung des höllischen Feuers /
 vnd Peyn ; ein andere wann ihme die Hoffnung vor-
 bildet die ewige Glorj / ein andere in der Sicherheit / ein
 andere in der Gefahr / ein andere in der Ruh / ein ande-
 re in der Verlassen vnd Dürheit. Seynd also so vil
 unterschiedliche Formen des Gebetts so vil Ständ der
 Seelen / in welchen ob zwar wol bißweilen die Seel un-
 terdrückt wird / daß man vermeint / es seye die Erhes-
 lung des Gemüts ohn dglich nichts destoweniger wird
 solches durch die Stärke des Gebetts erhebt zu dem all-
 seit gegenwärtigen Gt. Dese unterschiedliche Weiß
 vnd Formen theilet der H Apostel Paulus in viererley /
 nemlich in Bittung / Gebett / Bi. aehren / vnd Dancks-
 gen : die Bittung ist wann der Mensch umb Verzeu-
 hung seiner Sünden mit zerknürschtem Herzen bittet.
 Das Gebett aber ist wann der Mensch zu Erlangung
 seiner Begüerd / oder Entlassung eines Übels das Lob
 Gttes oder was anders auffopffert / also bettet ein
 Geistlicher welcher der Welt vnd Welt. Sachen / wie
 auch ihme selber absagt / vnd sich mit ganzem Her-
 zen in die Dienbarkeit Gttes erasbe / welcher durch
 Versprechung der Armuth des Geists alles Zeitliches
 verlässet / welcher verspricht die Reinigkeit Leibs vnd der

V b f

Seelen

Seelen durch die wahre Gedult zu erhalten / welcher
 Erlanung der Liebe vnd Freundschaft Gottes die
 ster aufreitet / vnd sich in den Tugenden übet. Das
 Begehren aber ist / wann der Mensch in dem Geist ent-
 zündet / etwas für sich oder für andere begehret ; Die
 Dancksagung aber ist wann das Gemüt des Menschen
 sich erinnert der empfangenen oder zukünftigen Güt-
 thaten / vnd in solchen durch die Betrachtung erfreuet.
 Kommt also die Bittung von der Erinnerung der be-
 gangenen Sünden. Das Gebett von der Betrachtung
 Das Begehren von der Hitze der Liebe. Die Dancks-
 gung auß der Betrachtung vnd Ergründung der Gü-
 tigkeit Gottes. Seynd also diese vier Formen des Ge-
 betts allen Menschen nutzlich vnd erspriesslich. Jedoch
 wirdt absonderlich die erste zu eigner den Anfangen-
 den / welche sich begehren loß zu machen von ihren Ge-
 brächlichkeiten / die andere welche sich schon in den Tu-
 genden zu üben gewohnt / die dritte welche auß ihren ge-
 übten guten Wercken das Vertrauen haben auch für
 andere zu bitten ; Die vierde welche in solchem Stand
 daß ihres Gewissen nichts trucket / sicher stehen in der
 Hoffnung der ienigen Güter ; welche kein Menschliches
 Aug gesehen noch Ohr gehört / noch Herz empfunden /
 was der allmächtige Gott hat zubereitet den ienigen die ihn
 lieben. Dahero der H. Bernardus sagt / daß die Ver-
 zürung gehöre einem Schamhaffigen / welcher sich muß
 wegen seines Fählers schämen / vnd mit dem Publicum
 seine Augen nit daß sie zum Himmel erheben. Das Ge-
 bett aber einem reinen / welcher sich durch die stette
 Fürsicht enthaltet von aller Mackel der Sünde vnd seiner
 Gebächlichkeit so vil ihme möglichen. Dahero er auch
 das Vertrauen hat / daß er mit der Magdalena in
 höchster Demuth ergriffe die Fuß des H. Ernt / selbst
 mit

NVT
 416

mit den Zähren der herzlichenn vnd klend wäscher /
mit den Hören der guten Gedancken trücknet / vnd
mit der wolriechenden Salben der guten Wercken sal-
bet / vnd endlich auch mit dem Mund des Lobes küsset.
Das Begehren aber gehört einem / der voll ist des Ver-
trauens / gleich wie die 5 Apostel / welche des Chanas
weischen Weibleins Fürbitter seynd worden. Das
Dancksagen aber ist allein der jentgen / welcher Bes-
güred gang in der Liebe entzünd / vnd voll seynd der An-
sicht.

Siehst hiemit mein Kind / worinnen das Gebete
bestehet; Wo du die Materij sollest nehmen / vnd also
in allem Stand dein Gemüt zu Gott erheben / vnd
dasselbige allezeit in ihme steiffen / dann du solt gänz-
lich der Meinung seyn / daß dein höchstes Gut / vnd Bote
dir allezeit gegenwärtig ist vnd dich niemalen verlas-
set / wie der König David singt Psal. 138. Quo ibo
à spiritu tuo, aut quo à facie tua fugiam? Si al-
cendero in caelum tu illic es si descendero in in-
fernum ades, si sum spero pennas meas diluculo,
& habitavero in extremis maris, etenim illuc
manus tua deducet me, & tenebit me de dextera
tua; Wo soll ich hin gehn von deinem Geist / oder
hin fliehen von deinem Angesichte? Wann ich mich er-
schwing in die Himmel. So bist du doreen: Wann ich
mich versencke in die Tiefe der Höllen so bist auch ge-
genwärtig; Wann ich schon in aller fruhe meine Flü-
gel nimme / vnd wohne in dem End des Meers; So
führest mich doch bey der Hand / vnd wird mich nit
entlassen dein rechte Hand. Geh hin wo du wile / so ist
sein Geist dir gegenwärtig. Verbirg du dich / rote dir
wile / so schawet er dich dannoch allezeit an. Steigst
durch die Betrachtung himmlischer Dingen in die
Him

Himmel vnd wohnest alldort in Süßigkeit deines
 nedlichen Trosts/ vnd Ruh deß Geists: So ist er doreen.
 Steigst durch die Betrachtung der höllischen Penn /
 oder durch die Trangsaaal der Kleinmüchigkeit in den
 Abgrund der Höllē: so wirft ihn bey dir in seiner Wärme
 herzigkeit noch gegenwärtig finden. Numbst deine Ge-
 deren der Gedancken/ vnd willst fliegen/ vnd aber wirft
 fet dich ein ungestümmer Wind der Versuchung in die
 ungestümmen bittere Meer-Wellen der Ansehrun-
 gen / so wisse/ daß er solches zulast vnd dich erhalten
 wird sein rechte/ starke/ hilfreiche Hand/ vnd wird dich
 nit lassen fallen: brauche also nit ein weite Reiß / noch
 ein hohendupff daß du dein Gemüt zu ihm erhebest /
 brauche kein grosses Geschrey/ er ist bey dir/ vnd in dir /
 wie solches schon genugsamb dir der H. Geist durch die
 vorgangne Betrachtungen hat gezeigt. Damit aber
 dem Befelch deß H. Pauli in dem unablässlichen Ge-
 bett nachfolgest / hast genugsame Anreiber/ vnd An-
 mahner/ welche dein Gemüt sollen zum Gebett erheben.
 Es seynd die guten heiligen/ von dem H. Geist herkom-
 mende Gedancken / es seynd die Sprüchlein der geistli-
 chen Büchlein/ die Verseul der Psalmen/ die Zierd vnd
 Unterscheid der Creaturen die Gurrhaten Gottes /
 das aufferbawliche Exempel deß Neben-Menschen /
 in welchem sich die Gnad Gottes lasse spüren/ ja auch
 die Gebrächlichkeit selber seynd ein Anreib deß Gebetts /
 wie auch unsere eigne Fähter / Hinlängigkeiten / vnd
 Faulkeiten treiben vns an zum Gebett. Wann wir
 nun unsere Augen eröffnen / vnd solche ansehen / oder
 anhören. Dann Exempel weis. Kombe dir ein guter
 Gedancken/ gibe ihm statt vnd platz / sage Dank dem
 jenigen / welcher sich also über dich erbarmet / vnd nit
 auffhöre dich an sich zuziehen: Hörest oder liest obur-
 gefäht

NVI
 418

gefähr ein heiliges Sprüchlein/nimme selbiges in dein Gedächtnuß / vnd gedencke wie du dich nach solchem mollest richten/so du bettest: Siehest ein schöne Creatur/ vnd hast ein zuläßliche Ergößlichkeit darab / so dancke deinem gütigen GOTT vnd Erschaffer / welcher solche wegen deiner hat erschaffen: Desgleichen siehest oder hörshest ein Tugend deines Neben=Menschen/so verwundere dich ab der Gnad GOTTes/ dancke derselben / vnd ruffe sie an/ daß sie auch solche Wirkung in dir wölle erzeigen/ siehest oder hörshest ein Fähler oder Gebrächlichkeit desselbigen / so begehre für ihne die Verzeihung / vnd Gnad der Besserung/für dich aber die Behutsamkeit/vnd Stärcke/das nit in solche gerathest / erwecke auch in dir ein herrliches Leyd daß der gütige GOTT also beleydiget wird:erkenneß deine eigne Fähler/Saulkeit/vnd Hinlässigkeit/so werden sie dich nit lassen auffhören zu bitten vnd betten / bis solcher ledig vnd loß bist/ hast also allezeit Ursach zu betten / vnd solches niemalen zu unterlassen.

Es gedunckt mich aber mein Kind du habest ein guten Lust zum betten / vnd erwünschest daß du deine Bett=Büchlein vnd Rosenkränlein niemahlen müßest auß deinen Händen lassen / vnd daß du allezeit in der Kirchen möchtest verbleiben / vermeineß auch dein Maul müße dir allezeit gnappen / vnd sene gar wol gegangen/vnd habest dein schuldige Gebetts=Pflicht auff das beste vollbracht/ wann du nur vil Rosenkränß herab geschnapplet vnd vil Bücher durchblättert : Aber wisse ob zwar wol das mündliche Gebett gut vnd nutzlich ist/ wann die Gedancken mit den Worten einstimmen/nichts desto weniger / so bestehet in solchem ganz vnd gar nit die Vollkommenheit des Gebetts; Dahero auch nit notwendig ist/ daß man allezeit den Rosen-

Kranß

Krans oder Büchlein in Händen herumb ziehe / dann
 Durch solches die Werck des H. Gehorsams vnd Übung
 anderer notwendigen Tugenden mehr verhinderet als
 beförderet wurden/welche wie schon gemelt das Marc
 oder Leben des Geberts seynd / dann solche schreyen vil
 lauter in den Ohren Gottes/als unsere Stimm. Es
 hat alles sein Zeit. Eins mußt du wissen/das nit allein
 die Zungen dem Gebett muß ergeben seyn/ sonder auch
 alle andere Glieder vnd Kräfte des Leibs vnd der See-
 len; Sonsten wäre die Lehr des H. Apostels Pauli: (Das
 wir ohne Vnterlaß sollen betten : wanni es allein durch
 den Mund müste geschehen) zu erfüllen / ohnmög-
 lich / dann in deme einer isst vnd trincket kan er nit
 betten : Muß also in vns etwas anders seyn / das das
 unablässliche Gebett prosequiert Zu disen Zeiten ist
 es der Brauch/ das zum Kirchen-Gesang/ oder Gebett
 die Orgel/ vnd andere Musicalische Instrumenten ge-
 braucht / vnd mit disem die Stimmen abgewechslet
 werden/ also das nicht durchaus mit Aussprechung der
 Worten Gott gelobt wird / sonder auch mit dem Re-
 sonanz oder Ton der Instrumenten. Eben also solle
 der Mensch sein Gebett/ oder Lob Gottes anstellen / das
 nicht allein die Werck erschallen/ sonder auch die In-
 strumenten der Wercken den leiblichen Resonanz las-
 sen erhöhen. Sollen demnach die Kräfte des Men-
 schen eine umb die ander/ vnd also Chor-weiß ihres Ge-
 bett verrichten/ wie aber solches geschehe hat zuversteh-
 geben der H. Einsidler Lucius zweyen Brüdern die ihn
 heimbsuchen/dann da er sie fragte; was sie auch arbe-
 teten/gaben sie zur Antwort; wir arbeiten mit unseren
 Händen nichts/sonder kommen dem Befelch des Apos-
 tels nach/dann wir ohne Vnterlaß betten : Darauf
 sagte der alte Vatter/ essen vnd schlaffen ihr dann auch

nit/

nie/sie antworteren; ja freylich Darauff der alte sie
 weiters fraget / wer bettert dann zu solcher Zeit deß es-
 sens vnd schlaffens für euch; Als sie aber erstauneten/
 sagte er weiters/sehete nun liebe Brüder/das ihr nie alle-
 zeit thun betten. Damit ihr aber umb etwas die Lehr
 deß Apostels erfüllen/ so will ich euch ein Form lehren /
 welche ich brauch/ vnd also vermein das ich diser Apo-
 stolischen Lehr ein Genügen thue: Ich setze mich am
 morgen früh zu der Arbeit/ vnd flechte von den Palma-
 Blätteren Strick bis zu einer gewissen Stund. bey sol-
 cher Arbeit aber erholle ich zum öfteren dieses kurze Ges-
 bettlein: O Gott erbarme dich meiner nach deiner
 grossen Barmherzigkeit / vnd nach der Mänge deiner
 Erbarmussen lösche auß meine Bosheit Ps. 50. Wann
 ich also in Wiederholung dieses Gebetts mein Arbeit hab
 vollendet/ verkauffe ich diese wenige Stricklein umb 10.
 Pfening / davon behalte ich mir 8. zu meiner Nah-
 rung/ zween aber gib ich den Armen Leuten / welche
 alsdann auch für mich bettend die Zeit so ich durch das
 essen vnd schlaffen verbrauche mit ihrem Gebett mit-
 ersehen. Mein Kind es zweifflet mir nit / das du gar
 ehmüsig wurdest seyn in der Arbeit/wann du auch dörfst
 rest darvon ein Allmosen geben/ dann dir gar wol wird
 bekandt seyn / die Krafft deß Allmusens; aber dieweil
 du von wegen der versprochenen Armuth kein Allmosen
 kanst geben / vermeinst villeichter dein seibliche Arbeit
 werde dir wenig verhilfflich seyn zu der Vollkommens-
 heit der Seelen. Wann du nun derowegen der Mei-
 nung bist/so höre was der Prophet Samuel zum Kö-
 nig Saul sagt: Besser ist die Gehorsame als das Opffer/
 vnd die Widerspännigkeit ist gleich der Zauberey: nichts
 desto weniger damit du auch sehest/ das du der Frucht
 deß Allmusens nit beraubt seyest; so wisse das nit allein

der

der fünffte Theil deiner Arbeit/sonder alles miteinander
 ren zum Almusen gibst / deinen Mit-Brüdern oder
 Mit-Schwesteren / welche durch das versprochne Ge-
 lübd der Armuth vil ärmer seynd als kein Bettler auß
 der Gassen Wie solches ich dir im Grund-Riß der
 Klösterlichen Vollkommenheit am 45 Blat hab ver-
 gestellt. Arbeite dero wegen nur dapffer fort in dem
 Gehorsamb/so wirst den Werth des Almusens nit ver-
 liehren/ jedoch bey solcher vergisse nit des Gebets durch
 die Wiederholung unterschiedlicher Schuß Gebettlein.
 Dann wie der H Macarius sagt / so nuzet nit vil ein
 langes mit überflüssigen Worten angefülltes Gebett
 sonder ein kurtzes vnd kräftiges vermag vil mehr / als
 ein langes lawes / vnd außschweiffiges Das beste ist
 dieses: O mein Gott wie du wilt/vnd wie es dir gefällig
 so geschehe es. Desgleichen zu Zeit der Anfechtung
 vnd Streits/ist das ein kräftiges. O Gott komm
 vns zu Hilff/mit solchen kurtzen aber kräftigen Gebett
 hat die heilige Büsserin Thais ihrer begangenen Sün-
 den Verzeihung erlangt/welches in disen wenig Wor-
 ten bestunde: Der du mich erschaffen hast / erbarm dich
 meiner: Dahero dann die heilige Väter gar hoch vnd
 nützlich achten die Schuß Gebettlein/durch welche das
 sinckende Menschliche Gemüt widerumb auff ein neu
 wird angetrieben/sich in den Himmel zuerschwingen:
 Gar schön wird von dem König David das Gebett
 verglichen einem Rauchopffer / dieses wann es in das
 Feuer auffeinmal wird geworffen/verbrünt es gleich
 vnd dauret nit lang / wann aber ein Körnlein nach
 dem andern vuff ein Blat wird gelegt/ so gibt es ein an-
 genehmen lieblichen Geruch welcher allezeit durch Dar-
 legung anderer Körnlein/widerumb wird erfrischer. Als
 so mein Kind sollest du auff dem Altar deines Hergens
 ein

NVT
 416

ein immerwehrendes Rauch-Weck auffopfferen / e-
 vaporirt, vnd vergehet ein eingelegtes Körnlein et-
 ner guten Anmuthung/ Begürd/ Seuffzer/ so befeisse
 dich / daß gleich widerumb durch ein andächtiges
 Schuß-Gebettlein ein frischen Weyrauch darein le-
 gest: das sanffte Windlein deß H. Geists / wird die Blut/
 die Hit der liebe in deinem Herzen ohnfehlbar anbla-
 sen: Zu diesem aber ist nit nothwendig die Bewegung
 der Leeffen/ ist genug die Gedancken, dann die Substantz
 deß Gebetts bestehet in dem Herzen/ nit in dem Munde/
 der gütige Gott welcher in deinem Herzen wohnet/ der
 wird anhören deine in diesem verborgne Seuffzer/ An-
 muthung vnd Begürd / bey diesem soll unablässlich
 seyn dein Gebett / gleich wie er unablässlicher weiß die
 seine Gutthaten erzeiget/ wie der H. Bernardus sagt:
 Unablässlich sollen schreyen deine Begürd zu Gott /
 daß du sein Gnad mögest haben/ seinen liebreichen Aus-
 gen gefallen/ in ihme leben vnd sterben/ vnd in Ewig-
 keit ihn anschawen. Mein Kind in der Gegenwart
 vnd Erkandnuß Gottes bestehet das ewige Leben/ vnd
 die Glory der Aufferwöhlten nach Zeugnuß Christi. Da-
 mit derowegen solcher frewdiger Gegenwart Gottes in
 alle Ewigkeit könnest genieffen / so gewohne in der Zeit/
 durch das stäte innerliche Gebett/ welches ist ein Erhe-
 bung deß Gemüts/ daß deine Gedancken/ deine Augen
 der Seelen/ dein Verstand / dein Willen allezeit in der
 Gegenwart Gottes sich befinden/ daß du in Warheit
 mit dem Psalmisten mögest singen: Providebam
 Dominum in conspectu meo semper. Ich hab
 allezeit den Herrn vor meinen Augen.

Oder weil/ mein Kind/ wie du genugsamb schon bist berich-
 tet/ dich von dem höchsten Gut absönderer die anlebende Sorg
 aller zeitlichen Sachen/ so will ich dir noch fürhalten ein Spruch/
 in welchem du dich wol sollest erspiegeln vnd ansehen / ob nit die
 leicht

leichter noch etwas dergleichen an deiner Erhebung verhönd-
liches anlebe. findest etwas / so beleiße dich solches durch die
steiffe Fürsätz von dir abzusondern. vnd dich zu entledigen.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der Geislich- chen Armuth. 1.

Allen Affect zu den zeitlichen Gütern vnd Reichthüm-
ben hinweg legen.

2. Sich/ wegen Verlassung solcher/ nit berühren.
3. Mit dem schlechteren/vnd weniger/in Speiß
Kleydung Zellen/ &c. zufrieden seyn.
4. Vnnothwendige / überflüssige Ding/ noch behal-
ten/nach behalten.
5. Den Mangel in nothwendigen Sachen mit Gedul-
d vnd Freuden leyden.
6. In der Dörffigkeit nit murren/oder brumlen/ oder
sich beklagen.
7. Nit verdrossen/oder trawrig werden / wann etwas
abgeschlagen/genommen/ oder das schlechtere ge-
ben wird.
8. Nichts ohne Erlaubnuß brauchen.
9. Mit den Kleidern/ Büchern / Hausrath/ &c.
mit Götter-geweihten Sachen sorglich vnd sauber
umbgehen.
10. Nit überflüssig seyn in Speiß vnd Trancß.
11. Die H. Zeit nit unnützlich verschwenden / noch an
andere Sachen unnützlich vnd liederlich verwen-
den.

Diese seynd die fürnehmsten Zeichen der H. Armuth. wenn
diese hast/ vnd mit dem widrigen dich nit besudlest / so seye dir
gewiß / daß du dich gar ring wirst können erschwingen in
Vereinbahrung mit dem höchsten Gut. Damit aber auch
fest / wie du dich durch dein Gebett sollest dein / von allem welt-
lichen/ ledigen Gemüt erheben nach der Lehr des H. Vatters
nedietti/ so will ich dich erinnern desjenigen/ was er in der Regel
von solchen dich lehret.